

„Die Größe einer Nation und ihre moralische Reife lassen sich daran bemessen, wie sie ihre Tiere behandeln.“ (Mahatma Gandhi)

Ein tiergestützter Gottesdienst zum Welttierschutztag

Hunde und Heuschrecken tummeln sich in der Christuskirche

Die Jülicher Christuskirche war am Sonntag, dem 23. Oktober 2016, gut besucht, nicht nur von Menschen, sondern auch von Tieren: 15 Hunde, 2 Bartagamen, 2 Stabheuschrecken und eine Achatschnecke brachten die Mitglieder des Vereins „Tiere als therapeutische Begleiter e.V.“ mit. In seiner begrüßenden Einleitung wies Pfarrer Dr. Udo Lenzig noch einmal auf das leidvolle Leben der sog. „Nutztiere“ in den modernen Zuchtbetrieben hin und machte dann deutlich, wie wichtig und teilweise heilsam das Zusammenleben von Mensch und Tier für den Menschen ist.



Anstelle einer Predigt stellte die Vorsitzende des Vereins „Tiere als therapeutische Begleiter“, Frau Dr. Josefine Heckhausen-Reinartz, Ziele und Anliegen des Vereins vor: Im Jahr 2002 gegründet, arbeiten die Mitglieder mit ihren zertifizierten Hunden und anderen Tieren mit Kindern und Jugendlichen, die einen besonderen Förderbedarf haben. Hierbei lassen sie sich von dem Motto Martin Bubers „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ leiten. „Die Tiere geben uns Gelegenheit ganzheitliche Erfahrungen zu machen“ erklärte die Vorsitzende. Frau Kerstin Martensen berichtete im Anschluss über die pädagogisch-therapeutische Arbeit des Vereins. Hier erfuhr die interessierte Gottesdienstgemeinde, dass z.B. Echsen und Insekten gerade bei Jugendlichen Türen zu positiven Emotionen, Fürsorge und Empathie öffnen, während die Hunde, die entspannt im Altarraum lagen, für sich selbst sprachen.



NEWSLETTER



Frau Martensen plädierte für ein Lebensrecht der oft als Schädlinge angesehenen Schnecken und Insekten: „Gerade bei den Schnecken fasziniert die Entdeckung der Langsamkeit. Das bedeutet schon etwas in unserer schnelllebigen Zeit. Aber in Anbetracht des Hasses und der Mordlust, die Schnecken bei manchen Gartenbesitzern wecken, müssen Kinder glauben, dass diese Tiere eigentlich kein Recht zum Leben haben. Die Schnecken ermöglichen viele interessante Beobachtungen und nur was man genauer kennt, kann man auch wertschätzen“ gibt sie den Besuchern mit auf dem Weg.

Abgerundet wurden der stimmungsvolle Gottesdienst mit einem „Vater Unser“, das auch die Tiere mit in den Blick nahm, und dem Lied Laudato si, einer Vertonung des berühmten Sonnengesangs Franz von Assisis, zu dessen Andenken der Welttierschutztag jährlich gefeiert wird.

(Text: Pfarrer Dr. U. Lenzig in Zusammenarbeit mit A. Gatzen / u. a. erschienen in den „Jülicher Nachrichten, am 27.10.2016)

Eugen Drewermann spricht in Jülich über "Bewahrung der Schöpfung"

Viele Vereinsmitglieder nutzten Anfang September 2016 die Gelegenheit, an dem bewegenden Vortrag Eugen Drewermanns zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ in der Christuskirche teilzunehmen. Der Theologe und Psychotherapeut referierte kritisch und emotional sehr betroffen über unseren Umgang mit Tieren. „Ich möchte Ihnen zeigen, dass wir kein gutes Recht haben, so zu bleiben wie wir sind, denn alles, was wir tun, basiert auf Zerstörung“, war die Schlüsselaussage von Drewermanns Referat, dem die Zuhörerinnen und Zuhörer still und berührt zuhörten.

Drewermanns Stimme brach, als er über die Massentierhaltung leidensfähiger Mitgeschöpfe "als Betriebsbedingung" sprach. "Sie sind in ihrer kurzen Lebenszeit nichts weiter als Maschinen zur Herstellung von Schlachtfleisch. Die Verarbeitung von Wurst und Fleisch würde das Entsetzen von Kindern hervorrufen, die eine essentielle Wahrnehmung für lebende Wesen haben".

"Ein Tier weiß nur, dass es leidet. Der einzige Unterschied zu uns ist, dass wir Abstand nehmen können. Wir sind in einen Teufelskreis geraten, aus dem es kaum ein Entrinnen gibt", folgerte der Referent.

Immer wieder verwies Drewermann auf Arthur Schopenhauer und Albert Schweitzer, die auf das Leid der Tiere hinwiesen. Er verdeutlichte Unterschiede zwischen dem christlich/abendländischen und dem indischen Kulturkreis, wo man im Umgang mit Tieren "Erstaunliches" erlebe.

Alles was wir tun, basiert auf Zerstörung - so lautet die Schlüsselaussage von Drewermanns Referat: "Wirtschaftsinteressen machen uns grausam, auf Dauer ist das unser eigenes Todesurteil".

(Text: A. Gatzen)

NEWSLETTER



Seminar mit Dr. Rainer Hagencord - Angebot für unseren Verein

Am Freitag den 28.10.2016 hielt Dr. Rainer Hagencord, Leiter des Instituts für theologische Zoologie Münster, den Festvortrag zur Eröffnung des großen Vet Kongresses in Berlin. Das Thema war: "Die Würde der Tiere." Im Anschluss gab es noch einen Workshop mit dem Thema: "Warum Tiere dem Menschen gut tun", den ich ebenfalls besucht habe. Neben der Problematik der Massentierhaltung und der Verantwortung für ein würdevolles Dasein der Tiere, wurde im Workshop diskutiert, was Tiere für den Menschen bedeuten und wie wichtig die emotionale Verbindung zu ihnen ist. Im Gespräch hat Dr. Hagencord zugesagt, dass er bereit ist, mit uns ein Seminar im nächsten Jahr zu gestalten. Er hat gefragt, ob wir nach Münster kommen würden. Vielleicht besteht auch eine Kooperationsmöglichkeit mit dem Nationalpark Eifel. Es wird spannend.

(Text: J. Heckhausen-Reinartz)



LESERBRIEFE

Zum Thema: „Tierethik“ – Gedanken zum Weihnachtsfest

Fjodor Dostojewski schreibt in seinem Roman „Die Gebrüder Karamasow“: „Du sollst die Tiere lieben. Gott gab ihnen Ansätze des Denkens und ungetrübte Freude. Du sollst ihre Freude nicht stören, sie nicht bedrängen und nicht ihres Glücks berauben.“

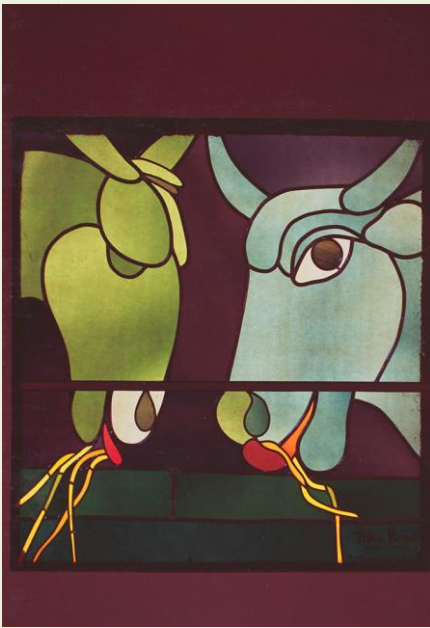
Ich habe mich immer schon gefragt: Die Tiere an der Krippe? - Welche Bedeutung haben sie für uns heute – wenn wir Weihnachten feiern?

Ein Blick in die Geschichtsbücher zeigt, dass seit frühchristlicher Zeit Ochs und Esel fester Bestandteil bildlicher Krippendarstellungen sind. Und dies obwohl die beiden Tiere, trotz der erwähnten Futterkrippe, im Lukasevangelium gar nicht auftreten. Bei Jesaja 1,3 heißt es „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn“. Die vermeintlich dummen Tiere sind klüger als die Menschen und symbolisieren mit dem Judentum und dem Islam zwei Glaubensrichtungen. Andere Auslegungen bezeichnen den Ochsen als „rein“ und Sinnbild des Christentums und den Esel als „unrein“ und Verkörperung aller heidnischen/andersgläubigen Völker. Beide Tiere gelten als sogenannte Lastentiere und sollen verdeutlichen, dass auch Jesus die Lasten seiner Mitmenschen übernahm.

So kommen Lämmer, Schafe, vielleicht auch Hütehunde an die Krippe und sind Zeugen der Geburt Jesu. Symbolisch stehen die Schafe für Wehrlosigkeit und unschuldiges Leiden. In vielen Ländern sind auch noch andere Tiere an der Krippe zu finden, exotische Tiere, wie die Dreikönigstiere, der Elefant (Afrika), das Pferd (Europa) und das Kamel (Asien). „Sie bezeugen: Die Inkarnation Gottes geht nicht nur die geistige Dimension des Menschen an. Die ganze Materie, auch die animalische Welt, ist eine Schöpfungsdimension, die an Weihnach-

NEWSLETTER

ten mit bedacht wird.“, sagte der kürzlich verstorbene Kapuziner Mönch, Anton Rotzetter. Er kritisierte darüber hinaus, dass der weihnachtliche Festtagsbraten „ein großes Missverständnis ist“. Das Tier werde damit lediglich reduziert auf den Genusswert, auf reinen Konsum. Es lohnt sich darüber nachzudenken. Wie halten wir es mit dem Weihnachtsbraten, der traditionellen Weihnachtsgans oder der gefüllten Pute?



Tiere stehen nicht ohne Grund an der Weihnachtsskrippe. „Sie sind nicht einfach Fleischlieferanten oder Nutztiere. Sie stehen auch in einer Gottesbeziehung“, sagte Rotzetter. In der Enzyklika "Laudato si" unterstreicht dies auch Papst Franziskus: „Die Tiere stehen nicht einfach auf der Seite der vergänglichen Materie, sondern sind mit in das himmlische Geschehen eingebunden.“

Für Rotzetter war es somit selbstverständlich, dass Gott auch Mensch geworden ist für die Tiere? Er untermauert seine Überzeugung mit dem folgenden Zitat aus dem Johannes-evangelium: "Gott ist Fleisch geworden". Nach seiner Überzeugung habe diese Aussage noch mehr Gewicht als das Zitat: "Gott ist Mensch geworden". Für Rotzetter ist „Gott nicht einfach nur Mensch geworden, sondern er ist in die gesamte Wirklichkeit der Schöpfung eingegangen, in das Irdische, in das Sterbliche. Das erzeugt für Mensch, Tier und Pflanze eine neue Zukunft in Gott.“

(Zitate entnommen aus: <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/die-symbolik-der-tiere>)

(Text: S. Mollner-Suhr)



TERMIN E:

- **Jahresabschlussfeier:** Die diesjährige Abschlussfeier findet am 13.12.2016 ab 19.00 Uhr im Restaurant „Odinius“ in Jülich Bourheim statt!
- **Stammtischtermine:**– finden jeweils im Restaurant „Odinius“ in Jülich Bourheim – ab 19.30 Uhr - an folgenden Tagen statt: 10.01.2017 und 07.02.2017.
Der Stammtisch ist öffentlich! Jeder, der Interesse hat, ist sehr herzlich willkommen!!!
- **Jahreshauptversammlung:** Sie findet am 07.03.2017 um 19 Uhr im Restaurant „Odinius“ in Jülich Bourheim statt. Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme!
- **Geplante Fortbildung** in Bütgenbach – vom 07.04. bis 09.04.2017 – Das Schwerpunktthema ist u. a. die systemische Arbeit und Therapie (Referat: Manuela Watzl).